



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1857**

LXXX. Georg Trebbus, dessen Sohn Lorenz den Thomas Röbel hat, tritt zur  
Buße dieser That das Patronat über den Erasmus-Altar zu Straußberg dem  
Kurfürsten ab, am 28. Juni 1512.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

szal die priester macht hebben, deth sulffige gelth helpen vth to dundhe, szo deth worde awe gewenn. Wereth awer, dath ein priester ein dorpparre wolde annemen vnd desze Misze van der hiligen driualdicheit desz Szundages folde na blywenn, Szo szall die Szumma meth der tynze wede kome an der gulde szunder wederkratz. Ock szall desze gestifte Misze van der hiligen driualdicheit nich to hulpe kome der Parrekercken frumisze, Zszundern vnse Altariste zal szie holdenn na lude desz irsten Receszs na den stinisse der kercken frumisze est vnder der homisze. Deth so stede vnd valthe to holden gelawe wy Peter ebell, Michil Kalow, Simon Schonebeke, Hans hentze, borgemeistere, hans Badeker, Laurenz schonebeke, hans baltz, Valentin Wiprecht, Jacob Puleman, Jores Palme vnd Benedicto lintholt, ratmann. Tho warer bekantnisze vnd mher Szicherheit hebben wy der stadt Ingefzel vnden ahn deszen briue laten hengen, die gheendeth, gescrewen vnd vultogich macht yfz Ame Szundage Jubilate, na cristj geborth XV<sup>e</sup>. vnd yme XII. Jare.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Straußberg.

LXXX. Georg Trebbus, dessen Sohn Lorenz den Thomas Röbel getödtet hat, tritt zur Buße dieser That das Patronat über den Erasmus-Altar zu Straußberg dem Kurfürsten ab, am 28. Juni 1512.

Ich Georg Trebbus Bekenne offentlich mit diessem Briue fur mich, mein erben vnd erb-nemen vnd sunst allermeniglich, die In sehen, horen oder lesen, als mein Son Lorentz Trebbus In vergangen tagen mit Thomas Robell seligen Zu auffrur gewachsen, also das derselb Thomas Robell vom leben zum todt kome vnd dann die sache mit gedachts thomas Robels fruntschaft laut eins Reces, darvber aufgangen, Sunlich beygelegt vnd die durchleuchten Hochgeborne Fursten vnd Hern, Herrn Joachim, etc. Churfurst, vnd albrecht, gebruder, Marggra-uen zu Brandinburg etc., mein gnedigster vnd gnediger Herrenn, auch gericht halben vmb abtrag vnd Bus angelant vnd doch aus gnaden nicht berechtigt ist, das ich aus vetterlicher lieb vnd zu vnderthenigem gefallen Iren kurfurft. vnd furstlichen gnaden vnd Irer gnaden erben vnd nachkome vber die gericht, damit sich mein Son Lorentz Inn sonderheit vertragen hat, den Altar sanctj Erasmi, In der pfarkirchen zu Straußberg gelegen, die Leyhung desselben vnd mein Jus patronatus vnd gerechtigkeit daran, den itzige besitzer, der wyrdig herr Caspar wyns, dem ich hievor solichen altar vmb gots willen verliehen, bissher gebraucht vnd besessen, vnd auch von mein vorfahren vnd eltern alleweg vnd sunst hievor von Nymants vorliehen ist, von gnants meins Sons wegen zu Bues vnd abtrag vbirgeben vnd ubirgib den Iren kurfurft. vnd furstlichen gnaden gegenwertiglich itzt alsdann vnd dann als itzt. Setze auch hirauff Ir kurfurft. vnd furstlich gnaden Inn die rechten vnd vollkommene gewehr, wie das nach bester weyfs vnd form gescheen mag, vnd In solich mein vnd meins gesechts vnd namens Trebbus Jus patronatus vnd gerechtigkeit, daran vnd damit nach Irer f. g. gefallen zu handeln, zutun vnd zulassen vnd fur vnd fur zu allen Zeiten zuerleyhen, des alles, wie obsteht, ich mich auch fur mich, meinen Son Lorentzen vnd all des namens Trebbus, geboren vnd vngeboren, In crafft vnd macht dits brieffs vertzeyhe vnd aller leyhung gerechtigkeit daran ablage vnd renutire, Soll vnd will mich weder durch mich selbst



oder mein erben solichs altars oder der leyhung zu ewigen Zeiten nymmer mehr anmassen noch zuziehen, Sunder Ir kurfürstl. vnd fürstlich gnaden vnd Irer gnaden erben vnd nachkomen geruchlich vnd vnwiderrufflich darbey Bleyben lassen, fur mich, meinen Son vnd erben vngehendert, trewlich vnd vngeuerlich: vnd so auch meins wiffens noch bey mir oder meinen Son kein fundacion des gedachten altars vorhanden ist, geredt ich auch fur mich vnd mein erben, ob einiche vorhanden gewest vnd hienach gefunden wurd, das die Iren kurfürstl. vnd f. gnaden oder Irer gnaden erben, mein vnd meins Sons halben vnd vnfers gesechts des namens, nicht zu schaden komen soll: vnd auff das auch Ir kurfürstl. vnd fürstlich gnaden desterbafs vnd geruchlicher zu solicher leyhung vnd gerechtigkeit auch Inn die geburlich volkomen gewehr komen, hat gnanter her Caspar wyns auff mein Bitt vnd verwilliguug solichen altar Sancti Erasmi Iren Churfürstl. vnd f. gnaden zu Irem behuff libere Resingnirt vnd mein presentacion vbergeben, dagegen vnd widerumb haben In Churfürstl. vnd f. gnaden Herrn Caspar wynsen als itzig Besitzer vnd lehen Herrn solich Altar Sancti Erasmi vmb gots willen geliehen vnd dartzu presentirt, auch zu Instituiren verschafft. Zu urkunt mit meinem anhangenden Insigel besigelt vnd Geben zu Berlin, am Montag nach Johannis Baptiste, Anno XV<sup>c</sup>. XII.

Nach dem Churmärk. Lehnscepialbuche XXXI, 244—245.

LXXXI. Kurfürst Joachim I. erneuet die Zollgerechtigkeit der Stadt Straußberg,  
am 19. September 1515.

Wir Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg —, Bekennen —, das vnser libe getrewen Burgermeister vnd Rathmannen vnser Stadt Straußberg vor vnns erschinen mit bericht, wie sie von Alders mit Einem Zoll von vnsern vorfaren Marggrauen zu Brandenburg Seligen vnd loblicher gedechtnus begnadet vnd befreyet sein, Nemlich das sie von alders vnd bisher gewonlich zu Zoll genomen haben: Item von einem anbolte einen pfennig; Item wan ein frembd man hamel oder Schweyne oder Ochsen durchdreibet, von Einem Iglichen schock vir groschen; von Einem pot puttern, der gekaufft wirt vnd zwelff groschen gildet, Einen pfennyng; Ein Malder kefe einen pfennyng; Ein Wagen full Wullen, der durch gefurt wirt, zwen groschen, Wan Einer kauffet oder verkawffet wullen, gibt von Einem Wagen full zwen groschen vnd die andern, die dan Wullen einzlich verkawffen, von Iglichen stein zwen pfennyng vnd Einenn Sagk pfennyng. Item ein frembder, so honing durch füret, gibt von der thunnen vir pfennyng; Item wan Ein frembder Wagen mit herring vnd fisch durch geet, gibt von der thunnen zwen pfennyng; von Einem Iglichen frembden mans wagen Einen deysfell pfennyng; Item ein Gast, der dar fürhet last oder Centner wagen, gibt von dem gantzen Wagen Sechtzehnen pfennyng; Ein frembder, der fisch dar seyhl hatt, gibt von dem schilling groschen ein pfennyng; Item wan ein frembder kramer dar kommet außerhalb des Jarmarekts, gibt einen groschen; kawffet er aber ander war, danen gibt Er den gewonlichen Zoll; verkawfft ein fremder Einen Decher leder, gibt darvon vir pfennyng; Bringet aber einer einzlich leder vnd verkawfft das, der gibt von der hawt Einen pfennyng, von einen Otterbalge einen pfennyng, von einer hirschhawt einen pfennyng, von einem fuhsbalge einen pfennyng. Item ein gast, der do vihe kawffet, kwh oder Ochsen, desglichen In